

Koleopterologische Rundschau, Band 43/44 (1965/66)

ÜBER DIE DUFTSCHMIDSCHEN TYPEN

Von KARL MANDL, Wien

CASPAR ERASMUS DUFTSCHMID verfaßte in den Jahren 1812 bis 1825 seine Fauna Austriae, in der auch zahlreiche Arten aus dem damaligen größeren Österreich beschrieben wurden. Unter anderen auch neun Carabus-Arten. Da ich bei meinen Studien über diese Gattung prinzipiell auch die Typen der von mir gerade bearbeiteten Arten untersuchte, versuchte ich den Typus des Carabus preyslerti DUFT. zu entlehnen. In WALTER HORNS dankenswerter Arbeit "Über entomologische Sammlungen, Entomologen und Entomo-Museologie, Ent. Beih. Berl. Dahlem, Bd. 2-4, 1936/1937, die ich zu Rate zog, um zu erfahren, wohin ich mich mit dem Ersuchen um eine Entlehnung wenden müßte, steht zu lesen: "DUFTSCHMID, CASPAR ERASMUS (sen., 1767-1821), Coleopt. u. Lepidopt. aus Österreich via JOH. DUFTSCHMID (Sohn), via E. HEEGER, via J. KNÖRLEIN an Oberösterreichisches Landesmuseum, Linz, DUFTSCHMID, JOHANN BAPT. (jr., 1804-1886), Coleopt. u. Lepidopt. aus Ober-Österreich via J. KNÖRLEIN an Oberösterr. Landesmus., Linz."

Somit stand mit Sicherheit zu erwarten, daß die Typen aus der DUFTSCHMIDSchen Sammlung vom Oberösterreichischen Landesmuseum in Linz entlehnt werden könnten. Einen Aufenthalt in Linz benützte ich, um in diesem Museum vorzusprechen und meine Bitte persönlich vorzutragen. Zu meinem Leidwesen mußte ich aber feststellen, daß man dort über den Verbleib der DUFTSCHMIDSchen beziehungsweise der KNÖRLEINSchen Sammlung nichts wußte. Auch in alten Protokollen fand sich kein Hinweis über den Erwerb dieser Sammlungen und auch die ältesten Linzer Entomologen erinnerten sich nicht, auch nur je davon gehört zu haben.

Bereitwilligst wurde mir gestattet, die Coleopteren-Sammlung selbst zu besichtigen, doch fand ich nicht ein Tier, das durch irgend eine Bezeichnung den Verdacht aus der DUFTSCHMIDSchen Sammlung zu stammen, gerechtfertigt hätte.

Die präzise Angabe in W. HORNS Arbeit, daß sich die Sammlung DUFTSCHMID im Oberösterreichischen Landesmuseum in Linz befindet, erwies sich somit als Trugbild. Sie ist dort weder vollständig noch auch nur in Bruchstücken vorhanden.

Im Gegensatz zu dieser optimistischen Äußerung W. HORNS stehen gewisse Angaben LUDWIG REDTENBACHERS, dem seinerzeitigen "Assistenten am k.k. Hofnaturalienkabinette in Wien", die er in der Vorrede zu der ersten Auflage seiner Fauna Austriaca, Wien, 1849, machte. Es heißt dort: "Der geneigte Leser wird vielleicht in meiner Fauna Aufschlüsse über zweifelhafte Arten verlangen, welche sich noch so häufig in den Verzeichnissen und Sammlungen von DUFTSCHMID, MEGERLE, ZIEGLER, DAHL u. s. w. befinden Die Sammlungen dieser Männer sind nach deren Tode größtenteils eine Beute der Anthrenen geworden, nachdem die seltenen Arten und vorzüglich jene, welche in STURMS und DUFTSCHMIDS Fauna zu den Beschreibungen und Abbildungen als Originale dienten, durch Händler an auswärtige Sammlungen verkauft

wurden. Die hinterlassene Sammlung des Herrn MEGERLE von MÜHLFELD brachte Graf v. FERRARI käuflich an sich, allein von jenen Arten, welche DUF TSCHMID und STURM aus dieser Sammlung beschrieben, fanden sich nur wenige. Sehr häufig fand man an ihrer Stelle Arten, die mit den Beschreibungen und Abbildungen obiger Autoren nicht im mindesten übereinstimmten. Die Sammlung DUF TSCHMID ging nach dessen Tode in die Hände seines Sohnes über und befindet sich jetzt in den Händen meines verehrten Freundes JOS. KNOERLEIN, k. k. Kriegs-Ingenieur in Linz, selbe war, als DUF TSCHMID seine Fauna bearbeitete, ziemlich arm an Arten, ein großer Theil war ihm von MEGERLE, ZIEGLER und DAHL nur zur Ansicht und Beschreibung mitgetheilt ¹⁾, und bei jenen Arten, welche sich in der Sammlung befanden, scheinen viele Verwechslungen vorgefallen zu seyn. So theilte mir Freund KNOERLEIN die Halticen der Sammlung zur Ansicht mit, von den von DUF TSCHMID in seinem dritten Bande als neu beschriebenen Arten finden sich aber nur wenige, und bei diesen paßt die Beschreibung nicht zu den Exemplaren."

Soweit REDTENBACHER. Daraus kann nur gefolgert werden, daß die KNÖRLEINsche Sammlung nur geringe Reste der DUF TSCHMIDschen Sammlung enthielt, und diese zumindest größtenteils überdies aus Tieren bestand, die zu den Beschreibungen in DUF TSCHMIDs Fauna Austriae nicht paßten. Es steht also die sehr bedauerliche Tatsache fest, daß die DUF TSCHMIDschen Typen nicht mehr existieren, zumindest nicht mehr auffindbar sind. Das Oberösterreichische Landesmuseum kann für den Verbleib der Sammlung nicht verantwortlich gemacht werden, denn es ist mehr als fraglich, ob die KNÖRLEINsche Sammlung überhaupt dorthin gekommen ist. Ich habe die Coleopteren-Sammlung zu wiederholten Malen gesehen, habe einige Familien auch revidiert, der Name KNÖRLEIN ist mir aber nicht ein einziges Mal untergekommen und nicht eine Etikette auch nur eines einzigen Tieres deutet darauf hin, daß es etwa aus der DUF TSCHMIDschen Sammlung stammen könnte.

Da nun die Typen zu den DUF TSCHMIDschen Arten als verschollen zu betrachten sind, müssen Ersatztypen geschaffen werden. Lectotypen können nicht geschaffen werden, da es ja keine DUF TSCHMIDsche Sammlung mehr gibt, aus welcher solche ausgewählt werden könnten. Es bleibt also nur der Weg Neotypen zu schaffen. Soweit es solche aus der Gattung *Carabus* betrifft, werde ich dies besorgen, beziehungsweise habe ich dies im Falle des *Carabus preysleri* DUF TSCHMID bereits besorgt (Entomol. Abhandl., Staat. Mus. f. Tierkunde in Dresden, 31. Bd., 1964/1965, S. 447). Für die restlichen Arten besorge ich dies jetzt und gebe es einer interessierten Fachwelt bekannt. Diese Neotypen wähle ich aus jenen geographischen Räumen, die denen der DUF TSCHMIDschen Publikation möglichst vollkommen entsprechen und übergebe sie der Coleopteren-Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien, womit die Voraussetzungen für die Gültigkeit derselben nach Artikel 75 c der Inter-

1) Bei jeder *Carabus*-Art steht der Name der Sammlung, aus welcher das beschriebene Exemplar stammte, in Klammern dabei, z. B.: *C. Goldeggi* (Megerle). Nur *C. Preysleri* und *C. interstitialis* scheinen aus DUF TSCHMIDs eigener Sammlung gestammt zu haben.

nationalen Regeln für die zoologische Nomenklatur gegeben sind. Überdies wähle ich aus meiner Sammlung Exemplare möglichst aus den gleichen Gegenden aus, die dem Neotypus in jeder Hinsicht entsprechen, und bezeichne sie als Neoparatypen. Sie verbleiben vorläufig in meiner Sammlung, bis sie mit dieser zusammen einem öffentlichen Museum überantwortet werden. Nur jeweils ein Exemplar jeder DUF TSCHMID'schen Art erhält das Oberösterreichische Landesmuseum in Linz, um allfälligen Entlehnungswünschen, die an dieses gerichtet werden könnten, entsprechen zu können. Im einzelnen betrifft dies die folgenden Arten:

C. Preyssleri, Preyslers Erdkäfer.

Alter, elytris punctato-striatis, punctisque majoribus seriatim impressis.

Var. α *Thoracis elytrorumque margine violaceo.*

- β *Idem sed punctis impressis violaceis.*
- γ *Totus supra violaceus.*
- δ *Thoracis elytrorumque margine cupreo-aurato, elytris punctis impressis cupreis.*

"Elf bis dreyzehn Linie lang, und ganz von der Gestalt des Vorigen (*C. Scheidleri*). Schwarz, der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken veilchenblau; eben diese Farbe haben bisweilen die eingedrückten Punkte Var. β . Bisweilen ist der ganze Käfer oben veilchenblau Var. γ . Die Flügeldecken sind punctiert gestreift, die Zwischenräume haben feine Querrunzeln, und mehrere Reihen eingedrückter größerer Punkte; ihre Spitze ist meist runzelartig. Aus Österreich unter der Enns; die Abart δ fing Herr SELMANN einmal um Linz.

Von dem *C. Scheidleri* unterscheidet er sich durch die deutlichen Punktstreifen, und die nicht erhabenen Zwischenräume.

Ein mir von Wien unter dem Namen *C. Preyssleri* überschicktes Exemplar hat gerade drey Reihen eingedrückter kupferfärbiger Punkte; die Punkte der Streifen sind ebenfalls kupferfärbig; die Seiten des Halsschildes und die Außenränder der Flügeldecken sind kupfergoldfarbig gesäumt; die Zwischenräume scheinen etwas mehr runzelig zu seyn. Sollte dieser Käfer wohl eigene Art seyn?"

Der wichtigste Passus in der Beschreibung ist wohl folgender! "Von dem *C. Scheidleri* unterscheidet er sich durch die deutlichen Punktstreifen, und die nicht erhabenen Zwischenräume". Eine solche Skulptur findet man ausschließlich bei Exemplaren aus dem südlichen Niederösterreich und im Burgenland am Rande des Leithagebirges sowie noch in Westungarn. Ich habe darüber bereits ausführlich in den Entomologischen Abhandlungen des Staatlichen Museums für Tierkunde in Dresden, 31. Band, 1964/1965, S. 447 berichtet. Zu diesen Ausführungen möchte ich eine Berichtigung geben: Es soll dort nicht "Lectotypus" sondern Neotypus heißen, und außerdem fehlt noch die Bemerkung, daß ich diesen Neotypus an das Naturhistorische Museum in Wien, Koleopterologische Sammlungen, weitergegeben habe.

Die von DUF TSCHMID aufgezählten Varietäten sind belanglos. Gut gereinigte Exemplare werden wohl immer violett gefärbte Primärgrübchen haben (Var.

β). Exemplare mit veilchenblauer bzw. violetter Oberseite sind selten, kommen aber bei größeren Serien immer wieder vor: Var. γ . Solche mit goldgerandeter Flügeldecke und ebenso gefärbten Primärgrübchen sind mir zwar noch nicht untergekommen, aber ihr Vorkommen ist ohne weiteres wahrscheinlich. Unwahrscheinlich hingegen ist das Vorkommen eines Exemplars dieser Form "um Linz" bzw. eines "von Wien". In beiden Fällen wird es sich wohl um eine Fundortsverwechslung handeln.

C. Goldeggii. (MEGERLE). Goldeggs Erdkäfer.

Virescens, thoracis elytrorumque margine purpureo-aureo, elytris elevato-striatis: striis multoties interruptis.

Var. β . Totus purpureo-aureus.

"Nicht gar kurze Linien lang, meistens dunkelgrünlich; der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken purpurgoldfarbig. Bisweilen ist die ganze Oberseite purpurgoldfarbig Var. β . Das Halsschild ist runzelartig. Die Flügeldecken haben erhabene Längsstreifen, die durch häufige hellgrüne eingedrückte Punkte unterbrochen sind; ihre Spitze ist runzelartig. Aus Podolien."

Goldeggi ist eine von den vielen Farbenaberrationen des *Carabus excellens* FABRICIUS, der diese Art 1798 nach blauen, goldgeränderten Exemplaren aufgestellt hat. Ich wähle ein Exemplar aus der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien, das genau die von DUFTSCHMID angegebenen Eigenschaften zeigt und aus Podolien stammt, als Neotypus, und gleich aussehende, ebenfalls aus Podolien stammende Exemplare als Neoparatypen. Ein purpurgoldfarbiges Stück, der Var. β DUFTSCHMID's entsprechend, wird zum Neotypus dieser "Varietät".

C. interstitialis, (mihi). Der Erdkäfer mit den gekörnten Zwischenräumen. Supra nigro-aeneus oblongus, elytris depressiusculis, lineis elevatis senis, tribus catenulatis: interstitiis granulatis.

"Etwas kleiner und schmaler als der *C. granulatus*, übrigens ihm so ähnlich, daß man ihn für Abart desselben halten möchte. Die Unterseite, die Füße und die Fühlhörner sind ganz schwarz, die Oberseite ist schwärzlich erzfarbig. Das Halsschild, die Flügeldecken, gerade wie bey *C. granulatus* mit dem Unterschiede, daß die Zwischenräume zwischen den ganzen und den Kettenstreifen viel mehr erhaben, durch kleine Querlinien, die sich bis an und auch über die ganzen Längslinien fortsetzen, unterbrochen sind, und so zwischen den ganzen und den Kettenstreifen beyderseits eine Längsreihe erhabener Körner gebildet wird, was dem Käfer selbst mit dem unbewaffneten Auge besehen, ein besonderes Ansehen gibt. Auch gegen außen ist er stärker gekörnt, als *C. granulatus*. Hr. DAHL entdeckte ihn in Kärnten, und Hr. STURM ertheilt ihm den Namen *affinis*."

In Kärnten, und zwar hauptsächlich in dessen westlicher Hälfte, ist *C. granulatus* tatsächlich so ausgebildet, wie DUFTSCHMID ihn schildert: "Kleiner, schmaler ... die Oberseite schwärzlich erzfarbig." Auch die Flügeldeckenskulptur stimmt vollkommen mit DUFTSCHMID's Beschreibung überein. In Ostkärnten werden die *granulatus*-Individuen immer heller, die Körnchenreihen immer mehr verwischt, die Körpermaße immer größer, so

daß als Endprodukt der typische *granulatus* vorliegt, wie zum Beispiel in der Umgebung von Klagenfurt schon recht häufig.

Mir liegt eine Anzahl von 8 vollkommengleichen Exemplaren aus Spittal a. d. Drau vor, die der DUF TSCHMID'schen Beschreibung vollkommen entsprechen, und ich wähle aus dieser Serie den Neotypus aus. Der Fundortzettel trägt folgenden Text: Spittal a. d. Drau, TAUSCHER. Die übrigen Exemplare bezeichne ich als Neoparatypen. Der Neotypus ist ein Männchen, die Neoparatypen sind ♂ und ♀.

C. emarginatus, (MEGERLE). Der ausgerandete Erdkäfer.

Viridi-aeneus, *elytris emarginatis lineis elevatis senis, tribus catenulatis: intersitiis scabriusculis.*

"Einen Zoll lang, grünerzfärbig. Der Kopf runzelig, das Halsschild vier-eckig, und durch eingedrückte verworfene Punkte fein runzlig. Die Flügeldecken sind am Ende ausgerandet, und haben drei kettenförmig unterbrochene und drei ganze erhabene Längsstreifen; ihre Zwischenräume sind weit mehr uneben als beim *C. cancellatus*, weniger uneben als beim *C. granulatus*, von welchem letzteren ihn sein gewölbter, breiterer, so wie von beiden sein größerer Körper unterscheidet. Von dem *C. morbillosus*, dem er in der Größe gleich kommt, unterscheidet ihn sein flacheres, mehr viereckiges, nicht durch Strichelchen, sondern durch Punkte fein runzeliges, nicht eingedrücktes Halsschild, und die mehr runzelartigen, aber nicht mit so deutlichen Körnern besetzten Zwischenräumen der Flügeldecken. Aus Krain."

Unter *emarginatus* ist also die in Krain lebende große, langgestreckte und relativ schmale *cancellatus*-Rasse, die durch ihre sehr schwache Flügeldeckenskulptur mit stets vorhandenen Tertiärintervallen, die zumindest durch deutliche Körnchenreihen angedeutet werden, zu verstehen. Nach Süden geht diese Rasse in die Form *karstianus* mit sehr deutlich entwickelten Tertiärintervallen über, nach Westen und Norden in zwei Rassen, die nur wenig entwickelte Tertiärintervalle zeigen: *trentinus* KRAATZ u. *oblongus* STURM.

Als Neotypus wähle ich ein männliches Exemplar des Naturhistorischen Museums in Wien mit der Fundortetikette: KAUFMANN, Wippach, Krain, 90, aus, als Neoparatypen je ein männliches Exemplar mit der Bezeichnung Schneeberg, Inner-Krain, Collection KAUFMANN, beziehungsweise *emarginatus* Duft. Illyrien, Schreiber, Idria, C. Eppelsh. -Steind. d.

C. dalmatinus (MEGERLE). Der dalmatinische Erdkäfer.

Supra cyaneus, thorace elytrisque punctatis, his elevato-striatis: punctis impressis majoribus triplici serie.

Var. β . *Supra virescens.*

"Vierzehn Linien lang. Die Unterseite, die Füße und die Fühlhörner schwarz. Der Kopf schwarz, nur wenig punctiert, nur wenig und fein quer-runzlig. Das Halsschild vorzüglich an den Seiten veilchenblau, stark und ordentlich punctiert, gegen hinten durch pockennarbige Erhöhungen uneben. Die Flügeldecken haben der Länge nach eingedrückte etwas gröbere Punkte und zwischen diesen erhabene Längsstreifen, welche Streifen hier und da mitein-

ander zusammenhängen, hier und da aber durch eingedrückte größere Punkte unterbrochen werden. Genau betrachtet, bemerkt man drey Reihen solcher Punkte, die diese Streifen unterbrechen. Gegen die Spitze sieht man nur pokkennarbige verworrene Erhöhungen. Die erhabenen Längsstreifen sind schwärzlich, die übrige Farbe der Flügeldecken ist veilchenblau. Bisweilen ändert er mit grünlicher Farbe ab Var. β . Aus dem österreichischen Dalmatien."

Es ist dies die Form aus Dalmatien und den dalmatinischen Inseln, die eine regelmäßigere Skulptur als der kroatische *caelatus* zeigt, das ist größere und daher etwas auffälligere Primärgrübchen, und eine in geringerem Ausmaß vorhandene Querverbindung der einzelnen Intervalle untereinander. DUFTSCHMID drückt dies folgendermaßen aus: "... welche Streifen hier und da miteinander zusammenhängen." Ich wähle aus dem Material des Naturhistorischen Museums in Wien ein Exemplar (♀) als Neotypus aus. Der genaue Wortlaut der Bezeichnung lautet: Dalmatien, Spalato, Collect. Häuser. Mehrere Neoparatypen von ebendort.

C. exasperatus (MEGERLE). Der etwas rauhe Erdkäfer. Ater oblongus, thoracis elytrorumque margine violaceo, elytris scabriusculus.

"Dem vorhergehenden (*purpurascens* Fab.) sehr ähnlich, aber viel länglicher, einen Zoll lang. Schwarz, der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken veilchenblau. Die Flügeldecken sind überall fein und verworren gekörnelt, die Körner bilden hier und da Längsstreifen. Von Wien."

Es liegt kein Grund vor, an der Angabe DUFTSCHMID "von Wien" zu zweifeln und ich schließe mich gerne der Argumentation BREUNINGs, der sich auf LAPOUGE (5) und EIDAM (3) beruft, an, die Population aus dem Raum von Wien als *DUFTSCHMIDs exasperatus* zu betrachten. Der Lebensraum dieser Population reicht allerdings weit über den Raum von Wien hinaus, im Norden nur etwas über die Donau, im Osten bis Budapest, Sopron und Veszprém, im Süden bis über den Raum von Graz hinaus, im Westen bis Linz und das Flußgebiet der Steyr. Im großen und ganzen entsprechen alle Populationen dieser Rasse der DUFTSCHMIDschen Beschreibung, bis auf die eine Eigenschaft, daß die Körner hier und da Längsstreifen bilden. Gerade bei der Populationen im engeren Raum um Wien habe ich diese Eigenschaft in ganz wenigen Fällen nur beobachten können, bei der Leithagebirgspopulation hingegen bereits in einem ziemlich ansehnlichen Prozentsatz, bei der Population aus Neulengbach hingegen in einem Prozentsatz von über 70; mir lagen etwas zwei Dutzend Exemplare aus diesem Raum vor.

Wenn man DUFTSCHMIDs Angabe nicht allzu engherzig und unter "von Wien" auch die nähere und weitere Umgebung versteht, dann kann es ohne weiteres möglich sein, daß sein der Beschreibung zu Grunde gelegenes Exemplar aus dieser Gegend stammte. Die Annahme ist gar nicht abwegig, denn die damaligen Wiener Entomologen sammelten mit Vorliebe im Wienerwald und Neulengbach war die Endstation des Wiener Nahverkehrs. Überdies war es damals gar nicht üblich, Fundorte genau anzugeben; man begnügte sich mit der Angabe "Wien-Umgebung" und bezog sogar den Wiener Schneeberg hierunter mit ein. Da auch die geologischen, floristischen und klimatischen Bedingungen des Neulengbacher Raumes mit dem des westlichen Wiens übereinstimmen,

hege ich keine Bedenken, den Neotypus aus dieser Serie auszuwählen, da sie der Originalbeschreibung geradezu ideal entsprechen. Der Neotypus, 1 ♂, trägt die Bezeichnung: N.Oe.7.VIII.1962. Neulengbach, leg.O.Wagner. Zahlreiche Neoparatypen vom gleichen Ort und Sammler.

In diesen Raum ragt eine sonst in Jugoslawien, Westungarn und in der Oststeiermark heimische Rasse, *obliquus* THOMS., hinein. Sie lebt z.B. auf den Zitzmannsdorfer Wiesen am Neusiedlersee, im Föhrenwald bei Wiener Neustadt und auf der sogenannten Zweierwiese bei Bad Fischau ¹⁾. Alle genannten Orte sind trocken-warme Gebiete. Diese Form hat trotz ihrer unmittelbaren Nachbarschaft zur *natio exasperatus* mit dieser nichts zu tun. Sie ist kleiner, schlanker, gewölbter und viel schmaler als diese.

Anmerkung: Diese Form DUFTSCHMID's ist jahrzehntelang verkannt worden und zwar hauptsächlich wegen einer falschen Interpretation der Beschreibung durch SCHAUM (7): "Die Körner der Flügeldecken werden stärker und höher und zeigen in noch höherem Grade das Bestreben, sich zu Längslinien zusammenzuschließen ... Auf dem hinteren Drittel der Flügeldecken und außerhalb des 6. deutlichen Längsstreifens gewahrt man nichts als ein unordentliches Gemisch dicht gedrängter, scharfer Erhöhungen. Diese Form ist der *C. exasperatus* DUFT., DEJ.; sie ist in dem Raum zwischen Böhmen, dem Main und dem Schwarzwalde die vorherrschende ...", DUFTSCHMID schreibt nirgends, daß "die Körner der Flügeldecken stärker und höher werden", einzig und allein, daß sie hier und da in Reihen angeordnet sind. Und überdies hat er sie aus Wien, also aus einem ganz anderen geographischen Raum beschrieben. LAPOUGE (4) hat dann 1921 die von SCHAUM verkannte Form *asperipennis* genannt und BREUNING (2) stellt sie berechtigterweise wegen ihrer Penisform zu *purpurascens* FAB.

EIDAM (1927, Kol. Zentralbl. p. 273-276) sagt: "*Exasperatus* ist nicht die grob skulptierte, zu *subcrenatus*-*purpurascens* gehörende Westform mit den drei (primären) erhabenen, zu Streifen umgebildeten Körnerreihen, auf die sich die *exasperatus*-Literatur seit DEJEAN bezieht, sondern eine überall fein und verworren gekörnte Rasse, die typisch nur in Niederösterreich vorkommt. Fast alle mir vorliegenden Stücke aus Niederösterreich zeigen auch feine, mehr oder weniger vollständige Längsstreifen (primäre mitunter auch sekundäre). Nur auf diese Form kann *exasperatus* DUFTSCHMID bezogen werden."

C. candidatus (MEGERLE). Der mehr glatte Erdkäfer.

Ater, elytris sublaevibus: margine violaceo.

"Dreizehn Linien lang, schwarz. Die Flügeldecken schagrinartig; ihr Außenrand veilchenblau. Sein breiterer Umriß, und sein breiteres Halsschild unterscheiden ihn vom *C. violaceus*. Aus Österreich und Böhmen."

BREUNING folgert aus dem Wortlaut der Beschreibungen für *candidatus* "Außenrand veilchenblau" beziehungsweise für *violaceus* "bläulich purpu-

¹⁾ Ich verdanke die Kenntnis dieser Fundorte Herrn Hans MALITZKY, Wien, der mir von jedem dieser Orte eine größere Serie für meine Sammlung überließ.

färbig", daß DUF TSCHMID s *candisatus* blaugerändert war. Er übersieht leider, daß in der lateinischen Diagnose "margin e violaceo" steht, genau wie bei den anderen beiden "Arten" *exasperatus* und *purpurascens*. Bei diesen ist nun der Rand zweifelsohne immer oder nahezu immer veilchenblau im wahren Sinne des Wortes, so daß mit Fug und Recht angenommen werden kann, daß auch DUF TSCHMID s *candisatus* den Rand veilchenblau gefärbt zeigte. Es braucht aber deswegen an der BREUNING s chen Folgerung, daß unter *candisatus* jene Form zu verstehen ist, die in "Österreich und Böhmen", genauer in Teilen des heutigen Nieder- und Oberösterreichs und in Südböhmen, geographisch präzise ausgedrückt im Weinsberger Wald und im Böhmerwald lebt, nicht gezweifelt werden. Ich besitze eine Serie von mehreren Dutzenden *violaceus*-Individuen aus dem Wald- und Mühlviertel, von denen etwa 70% blaugerändert sind (wie etwa *salisburgensis*), 30% hingegen einen veilchenfärbigen Rand besitzen, genau wie *violaceus* s. str. Aus der weiteren Beschreibung ist mit fast hundertprozentiger Sicherheit zu schließen, daß DUF TSCHMID ein weibliches Exemplar vorgelegen ist, denn einen "breiten Umriß" zeigen die Männchen aller *violaceus*-Formen generaliter nicht. Die Flügeldeckenskulptur der Form aus dem erwähnten Raum entspricht ebenfalls vollkommen der DUF TSCHMID s chen Beschreibung. Ich wähle daher ein Weibchen aus dem Waldviertel mit veilchenblauem Rand des Halsschildes und der Flügeldecken als Neotypus und zahlreiche gleichartige Individuen (♂♂ und ♀♀) aus dem gleichen Raum als Neoparatypen. Die genaue Fundortsbezeichnung des Neotypus ist: Wurmbrand, Waldviertel. N.Ö. 8. 59 F. B. (FRANZ BALDIA).

Anmerkung: Hier sei noch eine Äußerung BORN s wörtlich wiedergegeben (1907, Soc. ent. p. 26): "Ich habe *candisatus* schon längst als gute Rasse erkannt, welche das südöstliche Böhmen, das nördliche Niederösterreich und das südwestliche Mähren bewohnt. Dabei lege ich den Hauptwert weniger auf die Farbe des Seitenrandes, welcher in den meisten Fällen violett, in seltenen Ausnahmefällen aber blau, feuerrot oder grün ist, sondern mehr auf die in der Beschreibung betonte feine, weniger runzelige und deshalb glänzende Skulptur der Flügeldecken." Hiezu noch EIDAM (1927, Kol. Zentralbl. p. 283-284): "Nach meinen Untersuchungen ist *candisatus* DUF T, die Form Böhmens und bildet den Übergang von *exasperatus*-*pseudoviolaceus* zu *violaceus* s. str. DUF TSCHMID s Form ist auf Stücke gegründet, die besonders groß waren und einen breiteren Thorax hatten."

DUF TSCHMID hat noch zwei weitere *Carabus*- "species" beschrieben, *affinis* und *assimilis*. Ersterer ist fraglos identisch mit dem 1815 von STURM beschriebenen *oblongus* und hätte vor diesem Priorität, wenn der Name *affinis* nicht schon durch *affinis* PANZER 1812 (Faune germ. H. 108, No. 1) für eine *monilis*-Form präokkupiert gewesen wäre. Es erübrigt sich daher auf *affinis* DUF TSCHMID näher einzugehen.

Die zweite "species" *assimilis* DUF TSCHMID ist ohne Zweifel eine *cancellatus*-Form und da sie aus dem Banat stammt, könnte sie mit den beiden dort vorkommenden Rassen *graniger* PALLIARDI oder *tibiscinus* CSIKI identifiziert werden. DUF TSCHMID spricht von dunkel pechfarbigem ersten Fühlerglied und von ebenso gefärbten Schenkeln. *Graniger* hat aber

sowohl das erste Fühlerglied wie auch die Schenkel schwarz, *tibiscinus* hat das erste Fühlerglied rot, die Schenkel aber schwarz. Es könnte sich um ein Übergangsstück (DUFTSCHMID war nur ein Exemplar vorgelegen) zwischen beiden Formen handeln, wie BREUNING meint, und so ist es, da eine sichere Deutung nicht möglich ist, am besten, den Namen nicht weiter zu beachten, und ihn allenfalls als Synonym mit ? zu *tibiscinus* zu stellen, wie BREUNING es vorschlägt.

Schrifttum

- 1 BORN, P., 1927. Coleopterologisches Zentralblatt, S. 293 - 284.
- 2 BREUNING, St. v., 1935. Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren. Monographie der Gattung *Carabus* L. VI. Teil, 110. Heft, S. 1255.
- 3 EIDAM, P., 1927. Coleopterologisches Zentralblatt, S. 273 - 274.
- 4 LAPOUGE, G. de, 1921. *Miscellanea Entomologica*, S. 126 (Sep.).
- 5 LAPOUGE, G. de, 1927. *Miscellanea Entomologica*, S. 132 (Sep.).
- 6 MANDL, K., 1965. *Carabus scheidleri* Panzer und sein Formenkreis. Eine tiergeographische und systematische Studie. Entomologische Abhandlungen des Staatlichen Museums für Tierkunde in Dresden. 31/13, S. 415-457.
- 7 SCHAUM, H., 1860. *Naturgeschichte der Insekten Deutschlands*, S. 154.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [43_44_1966](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: [Über die Duftschmidschen Typen. 39-47](#)